

und Karrieredenken entwickelten sich "Fügsamkeit nach oben", um entsprechend beurteilt zu werden. Diese Erscheinungen setzten sich, wie aus zahlreichen Vorgängen ersichtlich, bei denen der Widerspruch zwischen Wort und Tat offenkundig wurde, auch innerhalb des Berufslebens fort. Die weltanschauliche Reifung der Gesamtpersönlichkeit, die angesichts der Klassenauseinandersetzung eine immer wichtigere Rolle für die Verlässlichkeit der Staatsbürger spielt, wurde dadurch teilweise erschwert. Mit Erreichen einer entsprechenden sozialen Stellung verbanden sich Fügsamkeit gegenüber Vorgesetzten mit disziplinarischer Durchschlagskraft gegenüber Unterstellten. Fachliche Kompetenz kam dagegen oft erst am Schluß dieser Probleme zur Wirksamkeit. Im übrigen besteht durch derartige Zusammenhänge die Gefahr, in einem größeren Bereich Mittelmäßigkeit, Unehrlichkeit und Unsicherheit im Verhalten von Personen zu erzeugen. Hier drängt sich zugleich die Frage auf, warum die gesellschaftlichen Aufwendungen, z. B. für Hoch- und Fachschulbildung, sich noch nicht adäquat ökonomisch niedergeschlagen haben. Neben den bisher aufgeführten Problemen sind auch teilweise geäußerte Angaben intellektueller Straftäter anzuführen, daß die Intelligenz durch bürokratische Scheinaktivitäten vom Wissenschaftsgegenstand gelöst wird. Um in den Genuß zusätzlicher materieller und ideeller Vorteile zu kommen, schien es aus der Betrachtung der handelnden Personen erforderlich, eine Leitungsfunktion zu haben, die notwendigerweise mit "Nebenbeschäftigungen" verbunden war. Die parallel dazu laufenden und erwarteten gesellschaftlichen Aktivitäten hätten darüber hinaus ermöglicht, an die Quelle erstrebenswerter Informationen zu gelangen. Wie die operativen Erfahrungen zeigen, entwickelten sich dadurch ideologische Zweifel, weil wegen der vorangegangenen heuchlerischen Entwicklung auftretende Widersprüche nicht bewältigt wurden. Im Entwicklungsweg feindlich-negativer Einstellungen spielte Protektion und Vetternwirtschaft¹ nicht selten eine Rolle. Besonders negativ waren die Folgen solcher Erscheinungen, wenn die Fähigkeiten des Betreffenden nicht ausreichend waren, und allein die zumeist väterliche Autorität Entscheidungsgrundlage für die Zulassung für eine überdurchschnittliche berufliche Entwicklung war.

¹ Rede des Ministers für Staatssicherheit an der Parteihochschule "Karl Marx" vom 16. 11. 1984